

# Leidenschaft für das Rudern gelebt

Fast elf Jahre hat Dirk Schacher vom Frankfurter Ruder Club Kinder und Jugendliche zu Erfolgen geführt / Im Vorstand bleibt er aktiv

VON KERSTIN BECHLY

Frankfurt (MOZ) Nach elf Jahren als Trainer beim Frankfurter Ruder Club von 1882 hat sich Dirk Schacher von diesem Ehrenamt zurückgezogen. Er blickt auf eine erfolgreiche und abwechslungsreiche, aber auch sehr zeitaufwändige Lebensphase zurück. Im Verein bleibt weiterhin viel für ihn zu tun.

Das hat sich Dirk Schacher beim Abrufen des FRC von 1882 wie immer nicht nehmen lassen: Vor den Vereinsmitgliedern zählte er die Erfolge im Sportjahr von Henriette Steinborn, Willy Weigmann, Luis Grzonka und Hannah Schmidt, Emma Birke, Florian Steinbach, Svea Gallas und Jessica Möller, Michelle Jäke und vielen anderen bei Landesmeisterschaften bis zum Bundeswettbewerb auf. Die meisten Ruderer hat er mehrere Jahre lang bis zu fünfmal in der Woche, unterstützt von Bernd Tränkle, trainiert und die Feinheiten des Ruderns beigebracht.

Diesmal bekam er ein besonderes Dankeschön zurück. Gemeinsam mit der Mutti Annett Köhne hatten die Mädchen und Jungen einen Schlager von Helene Fischer umgedichtet und mit „Atemlos im Ruderhaus“ auf die gemeinsame Zeit zurückgeblickt. „Ich habe zwei Generationen von Sportlern zwischen zwölf und 19 Jahren begleitet“, beschreibt der 47-Jährige. Er selbst hatte als Zehnjähriger bei der BSG Halbleiterwerk in Frankfurt zu rudern begonnen. Seine größten Erfolge waren bei DDR-Meisterschaften der Betriebssportgemeinschaften ein dritter Platz 1985 im Achter, der Meistertitel zwei Jahre danach und Platz 3 im Vierer ohne Steuermann 1987.

Im Herbst 2005 begann seine Zeit als Übungsleiter beim FRC. Es gab niemanden mehr, der das Training absicherte, nachdem eine ABM-Stelle ausgelaufen war und zwei Übungsleiterinnen nach dem Abitur zum Studium gingen. Da war sein Sohn Bodo – Junioren-Vize-Weltmeister im Zweier ohne Steuermann 2010 – schon im Verein, Sohn Arne folgte. Schacher



Im Kreis der Nachwuchsruderer: Die Älteren hat Dirk Schacher (Mitte) mehrere Jahre lang trainiert, zum Abschied überraschten ihn alle mit Liedern.

Foto: MOZ/Kerstin Bechly

hat sehr von seiner aktiven Zeit, auch damals schon als Übungsleiter, profitiert. Und wusste unter anderem Jens Ignatius, der mit im Meister-Achter saß, an seiner Seite. „Wir haben uns erinnert, wie wir trainierten, haben mit Trainern gesprochen, bei Regatten vor allem Junioren beobachtet, weil bei ihnen die Technik schon sehr gut ist, haben uns an die Leitbilder der Rudertechnik gehalten, eben Lernen durch Abgucken“, erinnert er sich. Die größte Veränderung betraf eine Rudertechnik: „In meiner aktiven Zeit haben wir beim Heranziehen der Skulls die rechte Hand über die linke gelegt, doch in den westlichen Vereinen passiert dies andersherum. Wir haben uns angepasst, weil unsere Sportler sonst nicht in Renngemeinschaften mitrudern konnten.“ Ob Oberkörperhaltung, Bootsrhythmus, „Wasser-

fassen“, Abhebeln (die Ruderblätter nach dem Schlag sauber aus dem Wasser zuführen) – auf so vieles war zu achten. „Es ist schwer, die Fehler anderer beim Rudern zu erkennen“, hat Dirk Schacher erfahren. Was ihm leicht fiel: „Ich konnte mich aufgrund meiner Erfahrungen gut in die Kinder hineinversetzen. Um eine Sportart hundertprozentig vermitteln zu können, muss man sie selbst ausgeübt haben“, ist er überzeugt.

Die ersten Erfolge folgten schnell. Schon 2006 schaffte es ein Mix-Vierer der Altersklasse 13/14 beim Bundeswettbewerb ins A-Finale und verpasste eine Medaille nur um Zentimeter. Dabei fuhren die Frankfurter ein älteres und schwereres Boot als die Konkurrenz. Ein Anlass, im Verein nach und nach neue Boote anzuschaffen. Zahlreiche Medaillen haben die FRC-Ruderer

seit 2005 bei Landesmeisterschaften im Ergometerrudern und auf dem Wasser erkämpft, sie stellten drei Sieger beim Bundeswettbewerb in den Kinder-AK, zwei Vizemeister, mehrere Dritt- und Viertplatzierte. Im Juniorenbereich wurden die großen Erfolge rarer, weil die Jugendlichen die Trainingsumfänge der Sportschüler aus Potsdam und von Trainingszentren nicht erreichten. Es sei denn, Frankfurter wechselten zur Sportschule wie die Schacher-Söhne, Jessica Fuhr und Niklas Hamann.

Schachers Ansatz für den Erfolg: „Kinder brauchen Regeln und Freiräume. Ohne Pünktlichkeit, regelmäßige Trainingsbeteiligung, Kameradschaft und Teamgeist, Spaß und Freude am Sport stellt sich kein Erfolg ein“, nennt der Trainer mit C-Schein Beispiele. Freiräume gab es viele – bei Wettkämpfen, bei Fahrten

zu einem Konzert, im Wintertrainingslager. „Die Kinder müssen nur wissen, wo die Grenze sind, sonst hört der Spaß auf.“

Und doch: Unter alle Erfahrungen und Erlebnisse hat Schacher im Sommer einen Schlusstrich gezogen. Elf Jahre lang morgens meist um 4 Uhr aufstehen, um nach der Arbeit als Bauleiter pünktlich um 16:30 Uhr beim Training zu sein, danach oft Vereinsaufgaben am PC erledigen, Training samstags und an Brückentagen, die Wochenenden auf Regatten, das hat Kraft gekostet und ein wenig von der Leidenschaft genommen. „Selbst wieder mal rudern, ins Konzert gehen, Städte besichtigen, die ich nur von Wettkämpfen kenne“, das wünscht er sich und seiner Frau Patricia, ebenfalls eine Ruderin. Das Training für die Älteren hat Axel Henschke übernommen, ein er-

fahrener Ruderer mit Übungsleitererfahrung, der von Bernd Tränkle unterstützt wird, während die Jüngeren weiterhin von Ulrich Eulenberger und jungen C- Trainern trainiert werden.

Schacher selbst kümmert sich im Vereinsvorstand weiterhin als Ruderwart um die Organisation von Training und Wettkämpfen, bleibt Landesstützpunktleiter und Mitglied der AG Leistungssport im Landesruderverband. Dort weiß man seine langjährige Arbeit zu schätzen und ehrte ihn jüngst mit der silbernen Ehrennadel des LRV Brandenburg.

„Wir sind heilfroh, dass er so viel Zeit geopfert hat, damit sich Kinder und Jugendliche sportlich betätigen können. Es gibt nicht mehr viele Rudervereine, in denen Kinder am Wettkampfbetrieb teilnehmen können“, würdigt FRC-Vorsitzender Jens Büring das Wirken von Dirk Schacher.